

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.35.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.30.
Im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.40; hiezu
je 20 Pf. Bestellgeld.
Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jedenfalls entgegen.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 Pf.,
bei Anstaltsverteilung
durch die Exped. 15 Pf.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Nr. 10.
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 43.

Neuenbürg, Montag den 16. März 1914.

72. Jahrgang.

Rundschau.

Berlin, 11. März. In Groß-Berlin hat der Bierkonsum im Jahre 1913 um 87 000 Hektoliter abgenommen. Bereits 1912 war ein Rückgang (42 000 Hektoliter) zu verzeichnen.

Die bekannte Gummifabrik von Reheler u. Co., das zweitgrößte Industrie-Etablissement Münchens, mußte Konkurs anmelden. Die Firma beschäftigte in den letzten Tagen noch 1100 Arbeiter und verfügte über 2 Millionen Aktienkapital.

Neuß (Rheinland), 14. März. Heute morgen gegen 6 Uhr brach in dem altehrwürdigen Münster von Neuß Feuer aus. Die Feuerwehr von Neuß, sowie Löschzüge von Köln und Düsseldorf beteiligten sich an den Löscharbeiten. In kurzer Zeit stürzte das Holzdach des Turms nach innen und zerstörte die Orgel. Das Feuer entstand vermutlich durch Kurzschluß im Läutwerk. Der Schaden beläuft sich auf 200 000 Mark.

Rannheim, 13. März. Bei lebendigem Leibe verbrannt ist gestern vormittag 11 Uhr die etwa 40 Jahre alte Ehefrau des Volksschulinspektors Kinkel von hier. Die Frau war nervös leidend und sollte am Samstag in ein Sanatorium gehen. Heute früh schickte sie eine Verwandte, die den Haushalt besorgte, zu Einkäufen fort, nahm den Vorrat an Benzin und Petroleum und ging damit in die Waschküche. Die unglückliche Frau kleidete sich aus, stellte sich in einen Huber, überschüttete sich mit dem Inhalt und zündete sich dann selbst an. Durch den aus dem Keller kommenden Rauch glaubte man an einen Kellerbrand und eilte hinab, wo man die Frau verlohrt und bereits tot vorfand. Sie muß den Verbrennungstod ohne einen Schmerzensschrei erlitten haben, denn man hatte im Hause nicht das Geringste gehört.

Baden-Baden, 14. März. Durch einen Bergsturz beim staatlichen Porzellanwerk wurden gestern nachmittag zwei Häuser zerstört und vier sehr schwer gefährdet. Der Bergsturz, eine Folge des Unwetters, wurde vorausgesehen und gefährdete Häuser deshalb rechtzeitig geräumt.

Petersburg, 14. März. Ganz Südrussland und das Schwarze Meer sind von einem starken Orkan heimgesucht worden, der an vielen Orten großen Schaden angerichtet hat.

London, 13. März. Lord Willoughby hat gestern im Oberhause eine Vorlage eingebracht, die dem Lande die nötige Zahl Soldaten stellen soll. Die Vorlage fordert, daß alle Leute zwischen 16 und 45 Jahren, die eine Universität besuchen oder besucht haben, einem besseren Verufe angehören oder ein Einkommen von mehr als 400 Pfund Sterling beziehen, gezwungen sein sollen, in ein Kadettenkorps einzutreten und dort 9 Monate zu bleiben und sich außerdem zu verpflichten haben, während 9 Jahren jährlich an den militärischen Übungen teilzunehmen.

Die Suffragette Richardson, die in der Londoner Nationalgalerie die „Venus“ von Velasquez mit einem Messer völlig zerstört hat, wurde heute vom Polizeigericht vor das Schwurgericht verwiesen. Die Verhandlung vor diesem fand sofort statt, und die Angeklagte wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Das ist wahrhaftig eine rasche Justiz, aber auch eine milde Strafe!

Württemberg.

Stuttgart, 14. März. Die Zweite Kammer führte in ihrer heutigen Sitzung die Beratung des Submissionswesens zu Ende. Der Abg. Keil (Soz.) beantragte, daß diejenigen Firmen bei der Zuschlagserteilung nicht berücksichtigt werden sollen, die ihren Arbeitern und Angestellten in der völligen Koalitionsfreiheit Schwierigkeiten bereiten. Abg. Hornung (Soz.) wünschte in einem Antrag Bevorzugung der Betriebe mit günstigeren Arbeitsbeding-

ungen. Die Abgg. Liesching (Sp.), Körner (Bk.) und Andre (Bk.) erklärten die Zustimmung zu dem Antrag Keil. Finanzminister v. Gehler verkannte nicht die Motive dieses Antrags und hatte auch keine Einwendung dagegen zu erheben, befürchtete aber dadurch eine Erschwerung des Submissionswesens. Der Antrag Keil wurde einstimmig angenommen. Der Antrag Hornung gegen die Stimmen der Konservativen genehmigt. Die Eingabe des Verbandes württ. Wasserkraftbesitzer wurde auf Antrag des Abg. Hartenstein (Sp.) der Regierung teils zur Kenntnisnahme, teils zur Erwägung übergeben. Eine längere Debatte entspann sich über einen Antrag der Abgg. Vogt-Weinsberg, Haag und Gen. betr. Maßnahmen gegenüber den Auslandsweinen, der von dem Abg. Haag (Bk.) begründet wurde. Abg. Bey (Sp.) äußerte ernste Bedenken gegen einzelne Ziffern dieses Antrags, weshalb seine Fraktion Ausschüßberatung verlangte. Abg. Schmid-Besigheim (natl.) erklärte die Bereitwilligkeit seiner Partei, den Weingärtnern zu helfen und war mit der Verweisung an den Ausschüß einverstanden. Abg. Feuerlein (Soz.) erklärte sich mit der Ausschüßberatung gleichfalls einverstanden, obwohl seine Fraktion sich sagte, daß dem Weingärtnerstand mit diesen künstlichen Mitteln nicht geholfen werde. Finanzminister v. Gehler bestritt gegenüber der Äußerung des Abg. Feuerlein, daß die württ. Regierung durch ihren Antrag an den Bundesrat hinsichtlich der Aenderung des Zollvereinsvertrags über Besteuerung der auswärtigen verzollten Weine ihre Stellung gegenüber früher geändert habe. Abg. Wolff (Bk.) ersuchte im Interesse des schwer ringenden Weingärtnerstandes dem konservativen Antrag das weitgehende Wohlwollen entgegenzubringen. Auch der Abg. Hanzer (Bk.) sprach sich zuerst über die zur Unterstützung der Weingärtner vorgesehenen Maßnahmen aus. Der Antrag der Konservativen, soweit er sich auf Aufhebung der Vorzugsstellung der Auslandsweine bezog, wurde dem Finanzausschüß, in seinen übrigen Teilen dem volkswirtschaftlichen Ausschüß überwiesen. Nächste Sitzung Dienstag den 17. März, nachmittags 3 1/2 Uhr.

Stuttgart, 13. März. Der Landesverband der Wirte Württembergs nahm in einer Sitzung seines geschäftsführenden Ausschusses die auf Veranlassung der A. Zentralkasse für Gewerbe und Handel aufgestellten Ausstellungsbestimmungen für die künftigen Fachausstellungen für das Wirtsgewerbe in Württemberg an und beschloß, daß, nachdem dem Ehrlinger Wirtverein die Genehmigung einer öffentlichen Lotterie anlässlich der diesjährigen Wirtsausstellung von dem Ministerium des Innern verweigert worden ist, die Veranstaltung einer Vereinslotterie. Bezüglich der Frage der Veruntersuchung wurde eine Eingabe an das Ministerium gerichtet. Weiter wurde beschlossen, künftighin an Mitglieder mit 25 jähriger Vereinszugehörigkeit künstlerisch ausgeführte Diplome zu verleihen.

Stuttgart, 12. März. (Der Feind des Eisenbetons.) Der große Erfolg, den der sogenannte armierte Beton nach den Anweisungen insbesondere von Monier erzielt hat, beruht hauptsächlich auf dem Vertrauen, daß diese Bauart eine unbedingte Zuverlässigkeit beanspruchen dürfe und daß in dem Beton eingebettete Eisen vor Feuchtigkeit und somit auch vor Rost geschützt sei. In gewissem Umfang trifft dies zu, aber nicht so vollständig, wie man es erwartet hat und verlangen muß. Zahlreiche Erfahrungen haben gezeigt, daß auch solche Bauten der Gefahr des Zerplatzens unterliegen, wobei nicht ein eigentliches Rosten des Eisens erfolgt zu sein braucht, aber doch eine andere bedeutsame Veränderung. In den technologischen Abhandlungen des Handelsministeriums der Vereinigten Staaten ist jetzt eine von mehreren Sachverständigen verfaßte Arbeit erschienen, die Auskunft über die Frage gibt, ob und in welcher Weise ein elektrolytischer

Vorgang im Betoneisen eintreten kann. Die Fachleute sind auf Grund zahlreicher eingehender Versuche zu dem Schluß gekommen, daß unter den vielen Vermutungen, die über die Ursache des Zerplatzens in derartigen Bauten geäußert worden sind, die Elektrolyse zweifellos die einzig richtige sei. Infolge einer elektrolytischen Korrosion tritt eine Oxydation des Eisens ein, das dann einen mehr als doppelt so großen Raum beansprucht als vorher. Dadurch können Druckverhältnisse in der Masse eintreten, die zu ihrer Zerreißung fähig sind. Die amerikanische Veröffentlichung kann auf allgemeine Beachtung der Architekten und Ingenieure rechnen. Man erinnert sich an die unheilvolle Einwirkung des elektrischen Stromes auf die Wasserleitungsrohre. Die Rohrdefekte treten meist da auf, wo die elektrische Bahn über die Leitung verläuft. Die gußeisernen Rohre sind unter der Einwirkung der Elektrolyse so mürbe, daß sie mit einem Taschenmesser geschnitten werden können, das Eisen also jede Druck- oder Zugfestigkeit verloren hat. Man wird sich bei den riesigen und lähnen Eisenbetonkonstruktionen der letzten Jahre im Häuser-, Bahn- und Straßenbau einer Sorge für den dauernden Bestand angefangen dieser Lasten nicht entziehen können. Wer als Bauherr sicher gehen will, darf jedenfalls Eisen mit Beton nicht für höchste Beanspruchung ausnutzen, sondern wird sich wieder dem reinen Beton und dem Werk- und Backstein zuwenden. Vieltausendjährige Bau Denkmale aus diesen letzteren Baustoffen zeugen von deren unbegrenzter Dauerhaftigkeit.

Stuttgart, 14. März. In seinem gestrigen Schlußwort nach der Stadtdenke der bürgerlichen Kollegien kam Oberbürgermeister Lautenschlager auch noch auf den Fall Bittinger zu sprechen und erklärte, dieser wäre nie nach Stuttgart gekommen, wenn er nicht mit dem Oberbürgermeister auf freundschaftlichem Fuße gestanden hätte. Noch bis vor wenigen Tagen sei der Oberbürgermeister überzeugt gewesen, daß es ihm gelingen werde, Bittinger zu halten. Ganz falsch sei es, anzunehmen, daß Bittingers Kündigung nicht ernst gemeint sei; die Tatsache sei leider wahr. Ferner stehe fest, daß die Verstaatlichung der Polizei kommen werde, wenn es der Stadtverwaltung nicht gelinge, auf die Dauer geordnete Zustände zu schaffen, für die Dr. Bittinger zweifellos der geeignete Mann gewesen wäre.

Ludwigsburg, 14. März. In der letzten Sitzung der bürgerlichen Kollegien wurde mitgeteilt, daß die Militärverwaltung die Einrichtung einer besonderen Wirtsküche im Schlachthof geplant habe. Ein Bürgerausschüßmitglied wandte sich gegen diesen Gedanken einer Militärküche im Regiebetrieb, worauf der Stadttierarzt erwiderte, daß es sich dabei um keinen militärischen Regiebetrieb, sondern darum handle, daß in dieser Wirtsküche die Metzger unter Aufsicht der Militärbehörde die Wurst herstellen. Zu den Wurstvergiftungen beim Trainbataillon Nr. 13 wurde mit Genugtuung festgestellt, daß nach der Erklärung des württ. Militärbevollmächtigten im Reichstag sich kein Anhaltspunkt dafür ergeben habe, daß den Lieferanten der Wurst ein Vorwurf treffe.

Ulm, 14. März. Der Kommandeur des Ulanenregiments Nr. 19, Major Dertling, ist im 52. Lebensjahr an einem Herzleiden plötzlich gestorben. Er war früher Eskadronchef im Dragonerregiment Nr. 20.

Heilbronn, 23. März. Das Dienstmädchen eines hiesigen Metzgers und Wirts fand beim Auskehren einen Hundertmarkschein und übergab ihn der Pörschenschaft. Die Nachforschungen ergaben, daß ein etwas angebreiteter Marktbesucher aus der Nachbarschaft den Schein verloren hatte. Er wurde ihm gleich wieder zugestellt.

Freudenstadt, 13. März. Nachdem von der Gewerkschaft „Altemannia“ die für das auf den Markungen Alpirsbach, Kötenbach, Ehlensbogen, Oberamtis Oberndorf, und Reinerzau, Oberamtis,

Freudenstadt, gelegene, zur Gewinnung von Silber, Kobalt, Nickel und Kupfererzen unter dem 4. November 1884 verliehene Bergwerkseigentum an dem Grubenfeld St. Wolfgang und Eberhardzche fällig gewesene Spottel nicht innerhalb zweier Jahre entrichtet worden ist, hat das Oberbergamt beschlossen, das Verfahren wegen Entziehung des Bergwerkseigentums einzuleiten.

Heidenheim, 14. März. Ein hiesiger Metzgermeister war aus der freien Metzgerinnung ausgeschlossen worden, weil er die Unterzeichnung eines Vertrags verweigert hatte, wonach er sich, wie seine übrigen Kollegen, verpflichtete, bei Konventionalkrafs niemals Lieferant eines Konsum- oder Rabattsparevereins zu werden. Auf die Beschwerde des Metzgermeisters hat der Gemeinderat den Ausschluß aus der Innung für unzulässig erklärt und der Innungsbeschluss außer Wirksamkeit gesetzt.

Vom Kocher, 12. März. Ein ausgezeichnetes Mittel, Holzdiebe zu entdecken, hat ein Vürger eines Ortes im unteren Kochertal gefunden. Zu seinem Bedauern bemerkte er nämlich schon des öfteren, daß sein Holzbestand auffällig abnahm. Da bohrt er ein Scheitlein an und füllte es mit Pulver. Und wirklich, es wickte! Als das Scheitlein in den falschen Ofen kam, da fiel dieser nach einem ordentlichen Knall auseinander zum nicht geringen Schrecken der in der Stube Anwesenden. Interessant wäre es gewesen, die verdohlenen Gesichter zu sehen! Das Mittel ist aber gefährlich und kann dem, der es anwendet, teurer zu stehen kommen, als dem Holzdieb das Holz.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Vom Coang. Oberschulrat ist eine ständige Lehrstelle in Birkenfeld dem Hauptlehrer Rieginger in Hapfenbach, O.A. Heilbronn, übertragen worden.

Calw, 14. März. Gestern fuhr ein 22jähriger Bäder nach Reutheim mit seinem Fahrrad statt auf der Straße auf dem Trottoir. Der Straßenwärtter verbot ihm dies und stellte ihn. Das ließ sich der Fahrer nicht gefallen und brachte dem Straßenwärtter eine Anzahl Stiche mit einem Stilet bei. Der Straßenwärtter hatte aber noch so viel Geistesgegenwart, sich mit seiner Schaufel zu verteidigen, indem er diese seinem Angreifer auf den Kopf schlug. Der Bäder ergriff darauf die Flucht, konnte aber wieder eingefangen und ins Amtsgericht gebracht werden, das ihn später wieder auf freien Fuß setzte.

Deckenpfronn, 10. März. Der Vorstand des Landesvereins für Geflügelzucht, Stadlungelder Kaiser, Feuerbach, hielt am Samstag im Gasthof zum Hirsch einen sehr interessanten, populären Vortrag über Geflügelzucht. Er behandelte zuerst die Frage: Ist die Geflügelzucht rentabel? Er wies hierbei die hohe volkswirtschaftliche Bedeutung derselben nach. Enorme, unglaubliche Summen werden jährlich für Eier, Federn und Püßnerfleisch ins Ausland geschickt. In klarer, unterhaltender und anschaulicher Weise referierte er über Unarten und Feinde des Geflügels, über fehlerhafte Behandlung, schilderte die notwendige Beschaffenheit der Stallungen

und die sonstigen Aufenthaltsorte, forderte eine rationelle Fütterung und gab Aufschluß über die besten Rassen, deren Aufzucht und Krankheiten. — Ganz besonders betonte er noch, was wohl nicht überall bekannt sei, daß die Kal. Zentralstelle für die Landwirtschaft bedeutende Opfer für Hebung der Geflügelzucht bringe.

Pforzheim, 13. März. In der letzten Generalversammlung des hiesigen Grund- und Hausbesitzervereins kamen unter anderem zur Sprache die gewünschte Errichtung eines fakultativen städtischen Wohnungsamts, die Verlängerung der Erlaubnis, Dachstockwohnungen zu vermieten, der Wunsch nach Verzicht der Stadt auf ihren Anteil an der Zuwachsteuer, nach Uebernahme der Schwegreinerung durch die Stadt — nach Vorauszahlung der Mieten, baldiges Zustandekommen der Hypothekengossenschaft usw. Der Wunschzettel zeigt, daß die Hausbesitzer nicht auf Rosen gebettet sind. — Kaum ist begründete Hoffnung vorhanden, daß wir hier ein Landgerichtsgebäude bekommen, so streitet man sich um den Platz, für den die Verhandlungen mit der Regierung doch schon das Bendiser'sche Gelände in der Weststadt in Aussicht genommen haben. Die Oststadtbewohner verlangen das Gerichtsgebäude für sich und weisen darauf hin, wie viel ihnen an Neuerungen im Lauf der letzten Jahrzehnte entgangen ist. Der Zug nach Westen macht sich allerdings hier ganz besonders fühlbar. Bei den jetzigen Erörterungen ist auch der alte Vorschlag wieder aufgetaucht, die nächstgelegenen württ. Bezirke von Neuenbürg und Calw dem badischen Pforzheimer Gerichtsbezirk anzugliedern. Dieser Vorschlag ist seinerzeit ja auch im badischen Landtag schon einmal gestreift worden. In der Tat hätte die Sache bei einem Blick auf die Landkarte etwas für sich; die genannten württ. Bezirke liegen viel näher bei Pforzheim als bei Tübingen, es ließe sich also viel Geld sparen. Auch gibt es schon genug andere Landgerichtsbezirke, denen Gebiete anderer Bundesstaaten zugeteilt sind, z. B. Jena, Saarbrücken, Hannover. Allein so gern man hier eine solche Einrichtung sähe, namentlich in Kreisen von Geschäftsleuten, und so umständlich es ist, wenn z. B. die Leute aus dem Enzthal über den Landgerichtssitz Pforzheim weg nach dem eisernen Landgericht Tübingen fahren müssen, so wenig ausrichtsvoll dürfte wohl der Vorschlag sein. Selbst wenn Baden bereit wäre, Billingen an Rottweil anzutreten. Im übrigen ist kein Zweifel, daß das künftige Pforzheimer Landgericht auch ohne die genannten Nachbarbezirke lebensfähig genug ist. (S. M.)

Dermisertes.

Der Zentrumsabgeordnete in der Badewanne. Bei einer der letzten namentlichen Abstimmungen im Reichstag fiel ein Zentrumsabgeordneter auf, der mit hochgeschlagenem Kragen und pudelnaßem Haar im letzten Augenblick vor der Abstimmung in den Saal stürzte. Ein in der Nähe des Abgeordneten postierter Saalbedienter, der der seltsamen Erscheinung des Parlamentariers seine Aufmerksamkeit zuwandte, machte die Entdeckung,

daß der Zentrumsmann — horribile dictu — unter dem Anzug unbekleidet war. Er befand sich nämlich gerade in der Badewanne, als das Klingelzeichen zur namentlichen Abstimmung gegeben wurde. Es wäre natürlich unbillig, dem Mann nachzulagen, daß er einen so großen Eifer lediglich entwickelt habe, um die 20 M. Tagesbesoldung zu retten; ihm lag vielmehr daran, die Vorlage, deren Schicksal von wenigen Stimmen abhing, zu bringen, und nur so ist es zu verstehen, daß der Zentrumsmann behend aus der Wanne sprang, sich schnell seinen langen schwarzen Gehrock überwarf und in den Saal stürzte, wo er gerade noch rechtzeitig genug eintraf, um beim Namensaufruf mit Nein zu stimmen. Heute muß der wackere Parlamentarier seinen Eifer mit einem gewaltigen Schnupfen büßen. (M. A. A. 319.)

König Albert und der Schlichter. Der belgische König Albert bemerkte, wie die Brüsseler „Blaamische Gazet“ berichtet, neulich bei einem Ball am Hofe, daß eine Dame der hohen Gesellschaft nicht nur sehr tief ausgeschnitten war, sondern auch ein nicht besonders weit hinunterreichendes gechlitztes Kleid trug. Er winkte den Hofmarschall Grafen de Merode heran und flüsterte ihm einige Worte in die Ohren. Graf de Merode ging daraufhin geradenwegs auf die Dame zu, bot ihr galant den Arm und durchschritt mit ihr den Saal. Die Dame war anfänglich sehr geschmeichelt, fiel aber aus allen Himmeln, als in der Nähe einer der Türen der Hofmarschall ihr sagte: „Gnädige Frau, Seine Majestät haben bemerkt, daß Ihr Kleid ausgetrennt ist, und haben mich beauftragt, Sie zu einer Kammerfrau zu bringen, die den Schaden beseitigen soll.“ Ehe die Dame zur Besinnung gekommen war, sah sie bereits in ihrem Wagen, der sie heimbrachte.

Die lämpfende Braut. In der Dorfskirche von Kalantwip in Rußland stand dieser Tage Fel. Lebedew, eines der schönsten Mädchen der ganzen Gegend, vor dem Altar, um sich trauen zu lassen. Mitten während der Feierlichkeit riß die Braut aber plötzlich ihren Schleier herunter und schrie: „Ich verlasse ihn. Er ist zu häßlich. Ich mag ihn nicht zum Mann!“ Mit diesen Worten rannte sie aus der Kirche, ihr auf den Fersen die Hochzeitsgesellschaft, die sie endlich auch stellte. Der Brautführer und ein anderer Freund des Bräutigams packten die Widerstrebende und schleppten sie trotz ihres Protestes zur Kirche zurück, wo der Dorfpriester die Trauungszeremonie aufs neue begann. Die Braut kämpfte unaufhörlich, um sich den sie festhaltenden Fäusten der Männer zu entziehen. Schließlich wurde sie aber des fruchtlosen Kampfes müde und fand sich endlich bereit, das bindende „Ja“ auszusprechen, so daß die Trauung ordnungsmäßig vollzogen werden konnte. Die „Ehe“ wird natürlich sehr glücklich werden.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Bremen, 15. März. Der Kreuzer „Bremen“ ist nach langjähriger Abwesenheit im Auslande heute früh zum Besuche seiner Vaterstadt Bremen hier

Marga.

Roman von G. Crone.

49) (Nachdruck verboten.)

Hätte man in gelunden Tagen oft das Thun und Lassen der Landesmutter mit fleißigem Maß gemessen, so hob man jetzt nur so lauter die vielen Tugenden, die freundliche Guld der fürstlichen Frau hervor.

Dumpf und drohend lag es daher auf allen Gemütern und die lärmende Lustbarkeit wurde mit einem Schläge von einer totenähnlichen Stille abgelöst.

Fast zugleich mit diesem unerwarteten Ereignis traf die Kunde von einem Unglücksfall ein, den der Vater der Baronin in Italien erlitten.

Bei einer Spazierfahrt hatten die schönen Pferde das Gefährt umgeworfen, die Insassen waren hinausgeschleudert worden, und der alte Herr hatte ein Hüftverletzung davongetragen.

War diese an und für sich auch nicht bedrohlicher Natur, so war es bei dem hohen Alter des Verunglückten doch immerhin möglich, daß der weitere Verlauf eine Wendung nahm, die sich leicht als ungünstig erweisen konnte.

Wenngleich eine ernste, bot diese Nachricht der Baronin willkommenen Gelegenheit, auf einige Zeit die Weltens zu verlassen.

Die gegenwärtige Lage war ihr unangenehm.

Als Mademoiselle, trotz des Abwehrs von Seiten

Elters doch sein Schicksal in deren Hand legte, hatte sie ihm eine ablehnende Antwort gegeben. Kein Nachwort der Mutter hatte diesen Ausfall abwenden können.

Dazu kam, daß die Geldverhältnisse im Dahlberg'schen Hause sich weniger denn je nach Wunsch gehalten.

Die Gefelligkeit forderte Summen, die mit den verminderten Einnahmen nicht in Einklang zu bringen waren, und die daraus entstehenden Uebelstände fingen an, das häusliche Behagen zu stören.

Daß vom Mannhof beträchtliche Zuschüsse gegeben wurden, ließ sich nicht leugnen, aber selbst diese beseligten nicht alle Unannehmlichkeiten und Hammbal hatte jetzt eine Art, seinen Unwillen über die „Verschwendung“ zu äußern, die nicht zur Vereitelung der Wolken beitrug, welche sich immer drohender über dem schönen Haupt der hohen Frau zusammenzogen.

Es war deshalb mit einem befriedigten Aufatmen, als die Baronin die nötigen Vorbereitungen traf, um auf unbestimmte Zeit mit Elmar zu den Eltern nach Rom zu gehen.

Bis sie wiederkamen, würde über manches Gras gewachsen sein.

In diesen Tagen, da dunkle Schatten über Färsi und Volk schwebten, hielt Baron Erich es für Nurecht, seinen Herrscher und Herrn, dem er auch persönlich nahestand, zu verlassen.

Er blieb zurück, und Baron Hannibal über-

nahm es, Mutter und Schwester nach dem Süden zu begleiten.

Am Tage nach der Abreise siedelte Fanny nach dem Mannhof über, wo sie nun bereits vier Wochen in völliger Zurückgezogenheit lebte.

Die einzige Besuche, die sie mit dem Leben anferhalb der eigenen vier Wände verband, war der Briefwechsel, den sie mit einigen Wenigen, vor allen mit Marga, unterhielt.

Es war Ende März.

Schon pffir der Star den blühenden Weischen und Anemonen sein helles Lied vor und im Park zu Mannhof kündigten die schwelenden Anzeigen an, daß der Frühling mit aller Macht die Vorbereitungen für den bevorstehenden Gang zu vollenden trachtete.

Die Vormittagsstunde schien hell und warm durch das geöffnete Fenster, an welchem die junge Guldherrin vor ihrem Schreibtisch saß.

In der Hand hielt sie einen Brief von Marga, aber ganz gegen die sonstige Gewohnheit, wenn Fanny die Seiten von ihrem „Singsogelchen“ las, schauten die Augen tieferrst drein und die Lippen trugen daselbe Gepräge.

In der letzten Zeit waren Margas Briefe so ganz anders geworden. Der herzerfrischende Ton war einem ängstlichen, ja fürchtamen gewichen. Unmerkbar lastete ein Druck auf dem sonnigen Gemüt, aber diesbezüglichen Fragen von Seiten Fannys wich Marga aus. — Sie beantwortete sie nicht.

(Fortsetzung folgt.)

eingetroffen.
mittag dem
Besuch ab.

Sing bei
Regenfälle de
in dem lehn
Erdrutsch
folge hatten.
Gebäude des
abgetrennt un
eingedrückt.
zerstört worde
Haus mußte g
Familien mit
in benachbab
ganze Gebie
Anblick bieten,
abgesperrt.
vieler Reugier
vormittag wie
noch am Rad
das Unglück e
Tiflis,
Stadt und Um
ung zu beoba
der Himmel un
bei starkem Ne
Schnee. Diele
der transkauka

Unter

An den
Reutlingen, N
wieder dreimon
vorgeschriebene
Näheres
zu erfolgen hat
Landwirtschaft
Staatsanzeiger
Den 13.

agl. B

Der Pr
Vollendung un
Dörfern zu r
Schule geworde
Benützung kann
Diapositive bere
entlicht werden
bearbeitet und
schaft des Bezirk
eine Diapositiv
hergestellt Diap
ergeben als so
Unterzeichnete a
Freunde der E
in der Kampel
Verfügung zu
kann. Erwünsch
auch landschaftl
schichtliche Diap
Neuenbürg und
wenn gewünscht,
wird garantiert.
Verfügung geft
vermitteln.
Den 14. 9

Nadel-

am M
auf dem Rathau
Langholz: 11
35
Sägholz: 4
Das Holz
Lobberzeich
in Salmbach best
Engelsbran



horribile dictu — unter
Er befand sich nämlich
als das Klingelzeichen
gegeben wurde. Es
Mann nachzulagen, daß
iglich entwickelt habe,
retten; ihm lag viel-
eren Schicksal von we-
ingen, und nur so ist
rumsmann behend aus
einen langen schwarzen
Saal stürzte, wo er
eintraf, um beim Namen-
men. Heute muß der
Eifer mit einem ge-
(M. A. A. 31g.)

er Schlichter. Der
te, wie die Bräutler
neulich bei einem Ball
der hohen Gesellschaft
en war, sondern auch
reichendes geschlichtes
Smaragdgrün. In der
hm einige Worte in
e ging daraufhin ge-
bot ihr galant den
den Saal. Die Dame
st, fiel aber aus allen
einer der Türen der
wädige Frau, Seine
Ihr Kleid aufgetrennt
Sie zu einer Kam-
Schaden beseitigen soll
nung gekommen war,
n, der sie heimbrachte.

In der Dorfkirche
land dieser Tage Fel.
Mädchen der ganzen
sich trauen zu lassen.
t ist die Braut aber
r und schrie: „Ich
Ich mag ihn nicht
rien rannte sie aus
a die Hochzeitsgesell-
e. Der Brautsführer
äutigam padten die
e trotz ihres Protestes
reifer die Trauungs-
Die Braut kämpfte
festhaltenden Händen
Schließlich wurde sie
müde und fand sich
„Ja“ auszusprechen,
hig vollzogen werden
endlich sehr glücklich

Telegramm.
Kreuzer „Bremen“
im Auslande heute
nstadt Bremen hier
nach dem Süden zu
bedelte Fanny nach
reis vier Wochen in
dem Leben außer-
nd, war der Brief-
igen, vor allen mit

enden Wellen mit
und im Park zu
u Knospen an, daß
Vorbereitungen für
nden trachtete.
ell und warm durch
die frische Gulderrin
Brief von Marga,
Inheit, wenn Fanny
n“ las, schauten die
ize trugen dieselbe
gas Briefe so ganz
de Ton war einem
en. Unverkennbar
Gemüt, aber dies-
annus wich Marga

eingetroffen. Der Kommandant staltete heute vor-
mittag dem ersten Bürgermeister einen offiziellen
Besuch ab.

Sinzheim (Baden), 15. März. Infolge der
Regenfälle der letzten Zeit sind hier Verschiebungen
in dem lehmigen Erdreich entstanden, die einen
Erdrutsch in dem staatlichen Porphyrturm zur
Folge hatten. Die neuerrichteten Anbauten zweier
Gebäude des Werkes wurden von den Hauptgebäuden
abgetrennt und die hinteren und seitlichen Mauern
eingedrückt. Bis jetzt sind elf Häuser vollständig
zerstört worden. Das ganze Oberdorf bis auf ein
Haus mußte geräumt werden. 17 obdachlos gewordene
Familien mit ihrer Fahrnis und ihrem Vieh wurden
in benachbarten Gemeinden untergebracht. Das
ganze Gebiet der Rutschungen, die einen trostlosen
Anblick bieten, wird in weitem Umkreise von Gendarmen
abgesperrt. Die Unglücksstätte war heute das Ziel
vieler Neugieriger. Minister v. Bodman, der gestern
vormittag wieder nach Karlsruhe zurückkehrte, hat
noch am Nachmittag dem Großherzog Bericht über
das Unglück erstattet.

Zillis, 15. März. Heute war hier in der
Stadt und Umgebung eine interessante Erscheinung
zu beobachten. Seit dem frühen Morgen war
der Himmel mit schmutzgelben Wolken bedeckt und
bei starkem Nebel fiel Karer mit Schmutz vermischter
Schnee. Diese Erscheinung wird auf den Orkan an
der transkaukasischen Bahn zurückgeführt, der solche

Staubläden aufgewirbelt hat, daß die auf den
Bahnhöfen und Bahnlinien angehäuften Staubmassen
den Bahnverkehr behinderten. In Temin Chan
Schura wütete der Sturm 16 Stunden lang. Die
Stadt war mit einer Staubschicht bedeckt und die
Luft so voll Staub, daß um 3 Uhr nachmittags
Dunkelheit herrschte. In Schemaha ging unter
ähnlichen Erscheinungen wie in Zillis ein schmutzig-
gelber Regen nieder und die Luft roch nach Rauch.

Grozni (Eiskaukasien), 14. März. Um 1 Uhr
nachmittag brauste ein gewaltiger Orkan über die
Stadt. Der Himmel war mit rötlichen Wolken be-
deckt und die zunehmende Finsternis erreichte einen
Grad, der einer totalen Sonnenfinsternis gleichkam.

Budapest, 14. März. Laut Bericht des Ackerbau-
ministeriums vom 9. März ist der Stand der über-
winterten Winterfrüchte überwiegend gut. Die
Anbaufläche ist 15 Prozent größer als im Vorjahre.
Der Frühjahrsanbau ist im Zuge und in den süd-
lichen Landesteilen beendet. Die Frühjahrswitterung
beeinflusst die Vegetation günstig.

Eine unnütze Unänerlei bedeutet das Waschen mit
Wassereit und Bürste. Welche bedeutende Erleichterung
verschafft dagegen der Gebrauch des bekannten selbsttätigen
Washmittels Persil! Der sonst mit Recht so gefährdete
Waschtag wird hierbei im Hause fast gar nicht bemerkt. In
der Hälfte der Zeit ist das Waschen vollbracht; blendend
weiß, zart und duftig, wie nie zuvor, verläßt die Wäsche den
Waschkessel, eine Augenweide für jede Hausfrau! Wer

deshalb mit Persil noch keinen Versuch gemacht hat, sollte
damit nicht länger zögern. Persil muß jedoch ohne irgendeine
Zutat von Seife, Seifenpulver usw. verwendet werden.

Das beliebte Jugend-Moden-Album für 1914,
verbunden mit reichhaltigem Wäschebuch, ist zum Preise von
60 Pfg. im Verlag der Internationalen Schnittmanufaktur,
Dresden, soeben erschienen. Es ist in seiner Ausführung wie
inneren Ausstattung als eine vorzügliche Leistung der deut-
schen Mode-Literatur zu bezeichnen. Entzückende Kinder-
gekalten, die bei allem modischem Schmick sich in reizvoller
Natürlichkeit präsentieren, beleben die Seiten des Albums.
Für alle Altersklassen sind die Modelle vertreten und keiner
Mutter dürfte es schwer fallen, für ihre Lieblinge die rechte
Kleidung darnach zu wählen und in sparsamer Weise selbst
zu schneidern, denn für alle Vorlagen sind die vorzüglichen
Favorit-Schnitte erhältlich. Zu beziehen durch die Firma
Fritz Schuhmacher, Pforzheim.

Aus Fachkreisen. Von größter Wichtigkeit ist es
zweifellos für Jedermann, seine Schuhe und Stiefel möglichst
lange in gebrauchsfähigem Zustande zu erhalten. Dies wird
am zuverlässigsten bei ausschließlicher Verwendung der seit
Jahren erprobten und bewährten Lederputz Creme „Kada-
ler“ erreicht; dieses vorzügliche Präparat gibt nicht nur
sofort mühelos schönsten Hochglanz, sondern Kavalier nähert
auch das Leder, verleiht ihm Geschmeidigkeit und erhöht
dadurch die Haltbarkeit ganz wesentlich. Die Mehrzahl aller
Verbraucher hat dies längst erkannt und benützt demgemäß
zur Pflege des Schuhwerks nichts anderes als „Kavalier.“

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: C. Nees;
für das Feuilleton und den Inseratenteil: G. Conradi
in Neuenbürg.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

A. Oberamt Neuenbürg.
Unterrichtskurse im Hufbeschlag.
An den Lehrwerkstätten für Hufschmiede in Hall, Heilbronn,
Neutlingen, Ravensburg und Ulm beginnen am 1. Mai 1914
wieder dreimonatige Unterrichtskurse zur Vorbereitung auf die
vorgeschriebene Hufbeschlagprüfung.
Näheres über die Anmeldung usw., die bis 1. April d. J.
zu erfolgen hat, s. Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die
Landwirtschaft vom 4. März 1914 (Beilage zu Nr. 59 des
Staatsanzeigers vom 12. März).
Den 13. März 1914. Oberamtmann Ziegele.

Hgl. Bezirkschulamt Neuenbürg.
Der **Projektionsapparat** ist infolge seiner technischen
Vollendung und der Einführung des elektrischen Lichts in allen
Dörfern zu einem wertvollen Veranschauligungsmittel für die
Schule geworden. Seine allgemeine Einführung und erfolgreiche
Benützung kann jedoch erst dann erfolgen, wenn für die Schule
Diapositive bereitgestellt werden, die sehr billig bzw. unentgeltlich
entlehnt werden können und nach schulmethodischen Gesichtspunkten
bearbeitet und zusammengestellt werden. Darum will die Lehrer-
schaft des Bezirks Neuenbürg versuchen, ob nicht durch Selbsthilfe
eine Diapositivsammlung geschaffen werden kann, da nach Bildern
hergestellte Diapositive lange nicht so klare plastische Schirmbilder
ergeben als solche nach Negativen gefertigte, so richtet der
Unterzeichnete an alle Photographen, Liebhaberphotographen und
Freunde der Schule die herzlichste Bitte, **Negative**, die ungenützt
in der Kammerkammer liegen, der Lehrerschaft des Bezirks zur
Verfügung zu stellen, damit sie darnach Diapositive herstellen
kann. Erwünscht sind Negative aus allen Wissensgebieten, bes.
auch landschaftliche Bilder und Bilder des Volkslebens und ge-
schichtliche Denkwürdigkeiten des Schwarzwalds, der Bezirke
Neuenbürg und Calw im besonderen. Die Negative werden,
wenn gewünscht, wieder zurückgegeben. Für tadellose Erhaltung
wird garantiert. Die Herren Lehrer werden gebeten, event. zur
Verfügung gestellte Negative an die unterzeichnete Stelle zu
vermitteln.
Den 14. März 1914. Bezirkschulinspektor Baumann.

Gemeinde Engelsbrand.
Nadel-Stammholz-Verkauf
am Montag den 23. März 1914,
vormittags 10 Uhr,
auf dem Rathaus aus dem Gemeindevaldungen:
Langholz: 1179 Stück mit Fm.: 10 I., 92 II., 247 III.,
197 IV., 175 V. Klasse;
336 Stück mit Fm.: 55 VI. Klasse;
Sägholz: 40 „ „ „ 3 I., 13 II., 5 III. Kl.
Das Holz ist alles entriedet.
Losverzeichnisse können alsbald bei Forstwart Rottner
in Salmbach bestellt werden, welcher auch weitere Auskunft erteilt.
Engelsbrand, den 16. März 1914.
Schultheißenamt.
Schajble!

A. Forstamt Langenbrand.
Weg-Sperre.
Wegen Ausführung von Weg-
neubauarbeiten werden der
**Gröfelberg, Italiener-
und Gröfelbergstrenweg**
vom 23. März 1914 ab
gesperrt.

A. Forstamt Reiffers
in Wildbad.
Nadelstammholz-Verkauf
im schriftlichen Aufstreich
am Donnerstag den 26. März,
vormittags 10 Uhr,
in Wildbad auf dem Rathaus
aus Staatswald Reiffers Abt.
4 Neuwie entich, 6 Döfenweide,
14 Hefelsteig, 21 Vorderer
Rauherberg und 22 Hinterer
Riesenstein:
Langholz: 1010 Stück mit
Fm. 358 I., 242 II., 236
III., 126 IV., 98 V., 6 VI.
Klasse. Sägholz: 301 Stück
mit Fm. 167 I., 91 II., 17
III. Klasse. Das Holz in
Abt. 4, 6, 14 und 22 ist
angerichtet

Bei Lingholz V. und VI. Kl.
und Sägholz III. Klasse wurde
kein Ausschuss gemacht.
Die verschlossenen, beding-
ungslosen Angebote, in ganzen
und Zehntelprozenten ausge-
drückt, mit der Aufschrift „An-
gebot auf Nadelstammholz“,“
wollen bis 1/2 10 Uhr beim
Forstamt und spätestens bis 10
Uhr auf dem Rathaus abgegeben
werden, woselbst die Eröffnung
stattfindet, welcher die Bieter
anwohnen können.
Losverzeichnisse und Offert-
formulare unentgeltlich durchs
Forstamt.

**Schuhfell
Tranolin**
macht das Leder
wasserdicht

Gemeinde Salmbach.
**Stammholz-, Stangen- und
Brennholz-Verkauf**
am Montag den 23. März 1914
auf dem Rathaus
nachmittags 2 Uhr:
1) Nadelholz-Stammholz: 440 Tannen, 416 Fichten und 31
Fichten mit Fm.: 3,19 I., 5,18 II., 41,35 III.,
67,72 IV., 79,01 V., 78,95 VI. Kl.;
Sägholz: 2,97 II., 5,35 III. Kl.;
nachmittags 3 Uhr:
1) Stangen: Baustangen: 16 Ia, 72 Ib, 141 II. Kl., 119 III. Kl.;
Hogstangen: 10 L; 35 II., 152 III. Kl.;
Hopsenstangen: 44 L, 117 II., 64 III., 28 V. Kl.;
2) Brennholz: 154 Nm. Nadelholz-Anbruch.
Auszüge auf Bestellung durch Forstwart Zeller, Salmbach,
Salmbach, den 13. März 1914.
Schultheißenamt.

Arnbach.
Stammholz- und Stangen-Verkauf.
Am Donnerstag den 26. März 1914
kommt aus dem Gemeindevald auf hiesigem Rathaus von
vormittags 10 Uhr an zum Verkauf:
1160 Stück Tannen I.—VI. Kl. mit 488,90 Fm.
92 „ Fichten IV.—VI. „ „ 25,89 „
68 „ Buchen u. Eichen III.—VI. „ „ 15,44 „
209 „ Baustangen I.—IV. Kl.
175 „ Hogstangen I.—IV. „
240 „ Hopsenstangen II.—IV. „
771 „ Reisstangen I. u. II. „
124 „ eichene Derbstangen I.—III. „
Den 14. März 1914.
Gemeinderat.

Holzversteigerungen
des Forstamts Mittelberg in Ettlingen
1. am Donnerstag den 19. März 1914, um 10 Uhr in
der Bergschmiede im Holzbachtal
aus dem Distrikt Unterwald (Revier des Forstwarts Kunz
in Schilberg): 5 Eichen IV. und V. Kl., 13 Ster forstene Rollen
(2,2 Meter lang), 7 Ster tannenes und 1 Ster eichenes Spalt-
holz, 380 Ster buchenes, 390 Ster tannenes, 80 Ster forstene
Scheit- und Prügelholz, 5 Ster Reisprügel, 13 Lose Schlagraum;
2. am Freitag den 20. März 1914, um 10 Uhr im Rathaus
in Langenalb
aus den Distrikten Tanwald und Reiffersbach (Revier des
Forstwarts Gladerer in Schilberg): 27 Eichen IV. bis VI. Kl.,
10 Ster lärchene Rollen (2,2 Meter lang), 4 Ster tannenes
Spaltholz, 980 Ster buchenes, 240 Ster tannenes, 50 Ster
forstene Scheitholz.



Stadtgemeinde Neuenbürg.
Stammholz-, Stangen- und Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag den 17. März, 9 Uhr vormittags, kommt aus dem Stadtwald Distr. I Sigenberg, Abt. 5 Unteres Mählteich, 16 Hohrain und 17 Hruberg auf hiesigem Rathaus zum Verkauf:

Laubholz-Stammholz: 38 Rotbuchen mit Fm.: 5,54 IIb, 0,87 IIIb, 3,88 IV., 6,13 V. und 3,54 VI. Kl. sowie 6 buchene Hauflöge;

Nadelholz-Stammholz: 406 Stück mit Fm.: 9,71 I., 40,08 II., 112,81 III., 65,41 IV., 31,87 V. u. 7,54 VI. Kl.;

Stangen: Baustangen: Stück: 23 Ib, 38 II. und 37 III. Kl.; Hagstangen: Stück: 33 III. Kl.; Hopfenstangen: Stück: 90 II., 25 III., 5 IV. und 55 V. Kl.;

Rebstöcke: Stück: 150 I., 50 II. Kl. und 35 Bohnenstöcke;

Schichterbholz: Km.: 22 buch. Scheiter, 207 buch. Prügel, 50 Nadelholz-Prügel, 33,5 buch. u. 5 Nadelholz-Reisprügel.

Den 10. März 1914. **Gemeinderat.**
Vorstand Stirn.

Gemeinde Feldrennach.
Holz-Verkauf.

Aus dem Gemeinewald Blumenstiel Abt. 1 und Wolf Abt. 2 kommen folgende Holzsortimente

am **Mittwoch den 18. ds. Mts.,**
vormittags 10 Uhr,

auf hiesigem Rathaus zum Verkauf. Bedingungen und Abfuhr günstig. Käufer erwünscht. **Holzqualität selten schöner.**

1160 Stück Tannen-Stammholz II.—VI. Kl. mit zus. 645 Fm., 68 " Eichen- und Buchen-Stammholz III.—VI. Kl. mit zus. 18,20 Fm.,

483 " Baustangen I. und II. Kl., 147 " Hagstangen II. und III. Kl., 185 " Hopfenstangen I., II. und III. Kl., 345 " Reisstangen II., IV. und V. Kl., 209 " Gerüststangen,

106 " eichene Gartenpfosten, 42 " eichene Stangen, 442 " tannene und buchene Ausschusstangen,

45 Km. buchenes Prügelholz, 12 " eichenes dito, 68 " tannenes dito.

Anschließend hieran werden verkauft bei der Kirche wenige **Festmeter Kiefern-, Birken- und Tannenholz.**

Feldrennach, 12. März 1914. **Gemeinderat.**

Wildbad.
Straßen-Sperre.

Die hiesige Hauptstraße vom Hotel „Post“ bis zum Haus Rosenhaus ist wegen Vornahme von Straßenbauarbeiten in der Zeit

vom **16. März bis 15. April ds. Jrs.**

für Fahrzeuge aller Art

ge Sperret.

Wildbad, den 14. März 1914.

Stadtschultheißenamt:
Bäumer.

Altburg O. Calw.
Entlaufen
 ein **Rottweiler-Hund.**
 Abzugeben bei **Michael Wentsch, Metzger.**

Herrenalb.
 Gebildetes junges
Mädchen,

19 Jahre, intell., heiteres Wesen, wünscht Aufnahme in guter Familie od. Pension zur Erlernung des Haushaltes ohne gegenf. Vergütung. **Freundl. Off. erb. u. H. D. 2 an Daube u. C., Pforzheim.**



EINER
 (Wol es dem andern...)

Niederlagen in Neuenbürg: Apotheke von H. Bozenhardt; in Herrenalb: Apotheke von W. Tränkler; in Höfen: Drogerie von Alb. Stegmaier.

Zu verkaufen:

1 Coupé mit Gummirädern, auswechselbar,

1 Coupé, einfach,

1 Jagdwagen,

1 Schlitten mit Bärenpelz-garnitur,

ca. 70 Zentner Heu.

Sensenfabrik Neuenbürg.

Neuenbürg.

Saat- und Speisefartoffel,

rote Wöhlmann und gelbe Industrie, hat fortwährend abzugeben

G. Gaifer z. „Waldst.“

Neuenbürg.

Maler gesucht

zum sofortigen Eintritt.

Ernst Mann.

Herrenalb.

Lehrling gesucht.

Ein kräftiger Junge kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre eintreten bei

Karl Komoser,
Sattler und Tapezier.

4500 Mark

werden auf einen prima Neubau als II. Hypothek gesucht. Pünktliche Rinszahlung wird zugesichert.

Offerten erbeten unter Nr. 100 an die Exped. ds. Blattes.

Gelegenheitskauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe ich:

5 Furnierböde mit Zinkzulage, sowie eine Fenster-Sprossenstange, 1 Leimofen und noch verschied. Handwerkszeug, alles noch wie neu.

Nährst. bei der Exped. d. Bl.

Mk. 2000

werden auf ein neugebautes Wohnhaus für 2. Hypothek gesucht.

Offerten unter A. R. an die Expedition ds. Blattes.

Birkenfeld.

3-4 tüchtige

Bimmerleute

finden sofort dauernde Beschäftigung bei

Hugo Senfer, Zimmergeschäft.

Lehrt Eure Töchter

schneidern nach Favorit-Schnitten. Es ist nützlich, macht Freude, spart Geld. Tausende von Frauen loben diese Art Hausschneiderei. Anleitung durch das Favorit-Moden-Album (nur 60 Pl.) bei

Fritz Schumacher, Pforzheim.

Bieselöberg.

Jagd-Verpachtung.

Am Montag den 23. März d. J., nachmittags 2 Uhr,

wird auf hiesigem Rathaus die **Gemeindejagd** vom 1. April 1914 an auf weitere 6 Jahre im öffentlichen Aufsteig verpachtet. Liebhaber sind eingeladen.

Gemeinderat.

Vorstand Stephan.

Schwarzenberg.

Am Montag den 23. März ds. Jrs., mittags 1 1/2 Uhr,

wird auf dem Rathaus die hiesige

Gemeindejagd

verpachtet. Liebhaber werden hierzu freundlichst eingeladen.

Gemeinderat.

Bezirksverein Neuenbürg des Württemb. Schwarzwaldvereins.

Versammlung

am Dienstag den 17. März 1914, abends

im Gasthof zum „Bären“ in Neuenbürg.

Vorstandssitzung: 7 1/2 Uhr. — Mitgliederversammlung: 8 Uhr.

Tages-Ordnung:

1) Rechenschaftsbericht,

2) Ausflüge,

3) Wegprojekt nach Pforzheim,

4) Langenbrander Aussichtsturm.

In Anbetracht der Wichtigkeit der Tagesordnung wird an zahlreiches Erscheinen, besonders der Einwohnerschaft Neuenbürg gebeten.

Der Vorsitzende des Vorstands:
H. Bozenhardt.

Lotterie-Bank Göhringer

Pforzheim im Rathaus, Tel. 3007

in deren Glückskollekte bekanntlich schon Haupttreffer von 60 000, 20 000, einige à 5000, 3000, 2000, viele à 1000 und 500 Mk. gefallen sind, liefert alle staatl. genehmigten Lose per Nachnahme oder Einsendung des Betrages im Voraus.

Nächste Ziehung garant. am Mittwoch.

Rothenburger Geld-Lose } 7769 Geldgew.

175 000 Bargewinne, dabei Gewinne von 60 000, 25 000, 10 000 etc.

Bad. Invaliden-Geld-Lose à 1 Mk.

(11 Lose 10 Mk., Porto und Liste 30 Pfg.)

37 000 Mk. Bargewinne. Ziehung 28. März.

Frisch gewagt, ist halb gewonnen!

Flechten

näss. u. trockene Schuppenflechte, Barflechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge

offene Füße

Beinschäden, Aderheine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig.

Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuchenoch die bewährte u. ärztl. empf.

Rino-Salbe

Frei von schädli. Bestandtheil. Dose Mk. 1,15 u. 2,25.

Man verlange ausdrücklich Rino u. achte genau auf die Fa. Rich. Schubert & Co., G. m. b. H. Weisköln-Dröden.

Zu haben in allen Apotheken.

Reißzeuge

bester Qualität, in schöner Auswahl zu haben in der **G. Meck'schen Buchdruckerei.**

Jüngere Frau,

1 Mädchen

werden angenommen.

Pforzheimer Dampfwaschanstalt

Birkenfeld.

Fabrik-Lager in

Musik-Instrumenten,

Saiten u. allem Zubehör.

Reparaturen schnell und billig.

Schüler-Biolinen in reichster Auswahl, sehr preiswert.

Rein Kaufzwang. **Rein Laden.**

Rich. Curth, Pforzheim,
Kienlestr. 4.

Druck und Verlag der G. Meck'schen Buchdruckerei des Entzellers (Inhaber G. Weisz) in Neuenbürg.